GEUM URBANUM

Carolina Gisel Matti

STECKBRIEF

Name	Geum urbanum / Echter Nelkenwurz
Familie	Rosaceae / Rosengewächse

Die Nelkenwurz dient auch zur Aromatisierung von Likör (Benediktiner) sowie in der Kosmetik als Zusatz zu Zahnpasten und Mundwässern.

Verwendete Droge	Caryophyllatae rhizoma / Nelkenwurzel, die getrockneten unterirdischen Teile.
Inhaltsstoffe	Ätherische Öl, Gerbstoffe, Kohlenhydrate, Phenolglykoside, Organische Säuren.
Wirkungen	Adstringierend (zusammenziehend und gerbend).
Indikationen	Durchfallerkrankungen, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit, Schleimhaut- und Zahnfleischentzündungen, Frostbeulen, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten.
Kontraindikationen	Keine bekannt.
Unerwünschte Wirkungen	Keine bekannt.
Interaktionen	Keine bekannt.
Zubereitung und Dosierung	**Teebereitung:** 1 Teelöffel pulverisierte Nelkenwurzel wird mit einer Tasse siedendem Wasser übergossen, 10 Minuten stehen gelassen und danach filtriert. Bei leichten Durchfällen mehrmals täglich eine Tasse lauwarm trinken. Für die äusserliche Anwendung kann ebenfalls der Teeaufguss verwendet werden. **Homöopathie:** *Geum rivale* HAB34; Nelkenwurz, die frischen blühende Pflanze.

BOTANIK

Junge Blätter des Echten Nelkenwurz können als Mischgemüse und/oder Salat verwendet werden.

Vorkommen	In Mittel- und Südeuropa, Mittelasien und Nordamerika verbreitet; Der Echte Nelkenwurz ist in lichten Gehölzen, an Waldrändern, Hecken und auf schattig feuchtem Ödland, auf den verschiedensten Böden allgemein verbreitet. Man findet die Pflanze vom Tiefland bis in die Alpentäler ansteigend.
Statur	25–90 cm hoch.
Blätter	Lang gestielt, unterbrochen gefiedert und mit grossem, meist dreiteiligem und grob gezähntem Endteilblatt. Die Stängelblätter sind meist dreiteilig.
Blüten	Die aufrechten gelben Blüten haben einen Durchmesser von 1–2 cm. Die Kronblätter sind ausgebreitet, und sind etwa so lang wie die inneren Kelchblätter. Von den verlängerten Griffeln bleibt nach dem Blühen nur der untere, kahle und hakige Teil stehen.

Geschichte

Die Gattungsbezeichnng wird etymologisch auf das griechische geuein (schmecken) zurückgeführt und weist auf den aromatischen Geruch der Wurzel hin. Die Artnamen beziehen sich auf die bevorzugten Standorte, nämlich urbanus (städtisch, an Mauern wachsend) und rivalis (am Bach vorkommend, Geum rivalis).

Quellen: www.pharmawiki.ch, www.awl.ch, www.arzneipflanzenlexikon.info